

Mechthild Wessel / Brigitte vom Wege

Das große Kinder garten Märchen buch



Mit Illustrationen von Anke am Berg

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2020

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlagkonzept: RSRDesign Reckels & Schneider-Reckels, Wiesbaden

Umschlag- und Märchenillustrationen: Anke am Berg

Umschlaggestaltung: Arnold & Domnick, Leipzig

Anleitungsskizzen (s/w) und Sterntaler S. 16: Fabienne Rieger-Knobloch

Abbildung S. 213: © iStockcom/Hennadii

Layout, Satz und Gestaltung: Arnold & Domnick, Leipzig

Herstellung: Grapo CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-38622-0

Inhalt



Einführung..... 9

Kinder brauchen Märchen	9
Wie die Märchen entstanden sind.....	10
Welches Märchen für welches Alter?	11
Vermittlungsformen von Märchen	11
Eine „Märchenstunde“ gestalten	12
Märchen erzählen und vorlesen	13
Märchen spielerisch erleben.....	14



Die Sterntaler (KHM 153)..... 16

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	17
Spiele und Lieder	18
Kreative Gestaltung	21
Rezepte zum Sterntalerfest.....	25



Der dicke, fette Pfannkuchen (ATU 2025) 26

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	27
Spiele und Lieder	28
Kreative Gestaltung	34
Pfannkuchen-Rezepte	35

Die Prinzessin auf der Erbse (Hans Christian Andersen) 36

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	38
Spiele und Lieder	39
Kreative Gestaltung	43
Rezepte fürs Prinzessinnen-Fest	44



Der Wolf und die sieben jungen Geißlein (KHM 63) 46

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	49
Spiele und Lieder.....	50
Kreative Gestaltung.....	54
Rezepte für ein 7-Geißlein-Fest.....	55



Hänsel und Gretel (KHM 15)..... 56

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	62
Spiele und Lieder.....	63
Kreative Gestaltung.....	70
Knusperhäuschen-Rezepte.....	71



Rotkäppchen (KHM 26) 72

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	75
Spiele und Lieder.....	76
Kreative Gestaltung.....	82
Rezept für eine Rotkäppchentorte.....	83

Der gestiefelte Kater (KHM 33a) 84

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	88
Spiele und Lieder.....	89
Kreative Gestaltung.....	93
Katerstiefel selbst gebacken.....	95

Frau Holle (KHM 24)..... 96

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	98
Spiele und Lieder.....	99
Kreative Gestaltung.....	106
Rezepte aus Frau Holles Küche.....	108





Der Froschkönig (KHM 1) 110

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	114
Spiele und Lieder.....	115
Kreative Gestaltung.....	119
Rezepte zum Froschkönigfest	121

Aschenputtel (KHM 21) 122

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	129
Spiele und Lieder.....	130
Kreative Gestaltung.....	133
Rezepte zum Aschenputtelfest	134

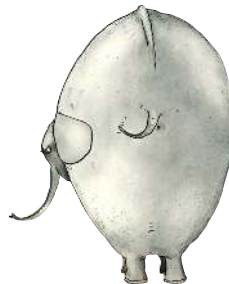


Die Schildkröte und der Elefant (aus Südafrika)... 136

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	139
Spiele und Lieder.....	140
Kreative Gestaltung.....	144
Herzhafte Stärkung für Groß und Klein.....	145

Dornröschen (KHM 50) 146

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	149
Spiele und Lieder.....	150
Kreative Gestaltung.....	154
Rezepte zum Dornröschenfest.....	157



Rumpelstilzchen(KHM 55) 158

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	161
Spiele und Lieder.....	162
Kreative Gestaltung.....	164
Rumpelstilzchen-Rezept.....	165

Schneewittchen(KHM 53) 166

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	174
Spiele und Lieder.....	175
Kreative Gestaltung.....	181
Traumhafter Kuchen für Schneewittchens Hochzeitsfest	183



Das tapfere Schneiderlein(KHM 20) 184

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	192
Spiele und Lieder.....	193
Kreative Gestaltung.....	198
Rezepte zum Schneiderlein-Mus.....	199

Die goldene Gans(KHM 64) 200

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	204
Spiele und Lieder.....	205
Kreative Gestaltung.....	209
Rezept zum Hochzeitsfest des Dummlings	211



Die Bremer Stadtmusikanten(KHM 27) 212

Fragen zum Gespräch mit den Kindern.....	215
Spiele und Lieder.....	216
Kreative Gestaltung.....	221
Rezepte für ein Räuberfest	223



Einführung

„Erzähl mir doch keine Märchen!“, sagen Erwachsene manchmal ein wenig genervt, wenn jemand (häufig ein Kind) eine Geschichte ihrer Meinung nach zu fantasievoll ausschmückt, hart an der Grenze zur Lüge. Kinder würden so etwas niemals sagen, ganz im Gegenteil, viel häufiger ist zu hören: „Erzähl doch mal wieder ein Märchen ...!“ Kinder lieben es, in die Welt der mutigen oder (anfänglich) schwachen Hauptfiguren einzutauchen und mit ihnen gemeinsam Aufgaben zu lösen oder Prüfungen zu bestehen. Wahrscheinlichkeit ist beim Genuss kein Kriterium. Da gibt es die Armen und die Reichen, die Hässlichen und die Schönen, die Fleißigen und die Faulen – zwischen diesen Polen schreitet die Geschichte voran. Allein kommen die märchenhaften Helden manchmal nicht zum Ziel, doch sie finden treue Helfer oder Helferinnen, die ihnen aus dem schlimmsten Schlamassel heraushelfen, und am Ende, da wird immer alles, alles gut.

Kinder brauchen Märchen

Kinder brauchen Märchen, das ist heutzutage nahezu unumstritten. Aber wie können Märchen im Rahmen frühkindlicher Bildungsprozesse zum Einsatz kommen? Sind Märchen angesichts eines modernen Bildungsbegriffs, der davon ausgeht, dass Kinder kompetent und selbstwirksam die Welt erkunden wollen, überhaupt noch angemessen und aktuell? Denn mit der Welt, der wirklichen Welt, haben die manchmal grausamen Märchen doch nun wirklich gar nichts zu tun, oder?

Märchen wollen nicht über die Realität informieren, sondern sie erzählen symbolhaft von Wünschen, Sehnsüchten, Ängsten, Schwierigkeiten und Nöten – von elementaren Erfahrungen, die auch für Kinder heute von großer Bedeutung sind. Und so lassen sich Kinder immer wieder begeistert auf die magische Formel „Es war einmal ...“ ein und betrachten sie als Einladung, eigene Emotionen und Vorstellungswelten handelnd zu entdecken.

Wie Sie Kinder dabei unterstützen können, welche Märchenstoffe geeignet sind, wie die unterschiedlichen Bildungsbereiche im Medium Märchen angesprochen werden können, darum geht es in diesem Buch. Sie finden eine Vielzahl von modernen und kreativen Einsatzmöglichkeiten für Märchenstoffe in Kita und Kindergarten – ob Sie eine Märchenaktionswoche planen oder ein Märchenfest oder ob Sie eine Märchenstunde im Kita-Alltag etablieren möchten.

In jedem Fall ist Ihre Begeisterung eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen solcher Aktionen – deshalb lesen Sie noch ein wenig im Vorwort weiter, lassen Sie sich inspirieren, und vielleicht bleiben Sie kleben (nicht nur) an der goldenen Gans ...



Wie die Märchen entstanden sind

Das Wort „Märchen“ ist abgeleitet vom mittelhochdeutschen *maere* – das heißt Kunde, Bericht, Erzählung oder Gerücht. Solche *Maeren* gab und gibt es in allen Kulturen, bei allen Völkern überall auf der Welt: Es sind Geschichten, die von Generation zu Generation weitererzählt wurden und werden – zur Belehrung und/oder zur Unterhaltung. Sie entstammen einer Zeit weit vor der Erfindung des Buchdrucks, als Neuigkeiten, aber auch Wissen und Erfahrungen mündlich weitergegeben wurden.

In Deutschland haben die Brüder *Jacob und Wilhelm Grimm* im 19. Jahrhundert begonnen, solche mündlich überlieferten Geschichten zu sammeln. Wobei sie sich von den bereits 200 Jahre zuvor von Charles Perrault in Frankreich gesammelten „Erzählungen aus alter Zeit“ inspirieren ließen. Im Dezember 1812 und 1815 veröffentlichten sie zwei Bände unter dem Titel „Kinder- und Hausmärchen“ – als Zielpublikum waren zunächst Erwachsene vorgesehen. Das „pädagogische Potenzial“ der Märchen im Sinne der Zeit – im Hinblick auf die Vermittlung von bürgerlichen Norm- und Wertvorstellungen – erkannte Wilhelm Grimm, der von der zweiten Buchauflage (1819) an die Texte bewusst in diesem Sinne sprachlich gestaltete. Fortan gehörten die Kinder- und Hausmärchen zur Kinderliteratur. In über 160 Sprachen übersetzt, traten sie eine Reise um die Welt an. Die meisten der in diesem Buch wiedergegebenen Märchen sind der Sammlung der Grimms entnommen. Die in der Forschungsliteratur übliche Zählung der Märchen – KHM als Abkürzung für Kinder- und Hausmärchen – führen wir in diesem Buch für alle tiefergehend an Märchen Interessierte mit auf.

Das Märchen vom dicken, fetten Pfannkuchen haben die Grimms nicht aufgenommen, es ist allerdings in vielen Sprachräumen Europas bekannt. Im Norden Deutschlands kursieren plattdeutsche Versionen, eine gemäßigte Fassung präsentieren wir in diesem Buch. Auch hier ist die gängige Klassifizierung im Aarne-Thompson-Uther-Index (ATU) aufgeführt.

Als die „Maeren“ im 19. Jahrhundert – nicht nur in Deutschland – im Medium der Schrift angekommen waren, erkannten viele Schriftsteller, wie fruchtbar es sein könnte, ähnlich fantasievolle Prosa-Geschichten nach Märchen-Muster zu erfinden, und es entstanden sogenannte „Kunstmärchen“. Am berühmtesten sind wohl die des Dänen *Hans Christian Andersen* (1805–1875); eines seiner berühmtesten Märchen, „Die Prinzessin auf der Erbse“, finden sie auf den folgenden Seiten.

Der faszinierenden Welt der afrikanischen Märchen und ihrer Übertragung in die deutsche Sprache hat sich der Afrikanist Carl Meinhof (1857–1944) angenommen. Ein Märchen aus Südafrika von einem ungleichen Wettkampf haben wir aus seiner Sammlung aufgenommen. Elefant und Schildkröte – oder Hase und Igel? Offenbar funktionieren Erzählmuster und damit transportierte Weisheiten über alle Grenzen hinweg.





Welches Märchen für welches Alter?

Es greift die schlichte Regel: Je jünger das Kind, desto einfacher sollten Inhalt und Struktur des Märchenstoffes sein. Die einfachsten Märchen sind die sogenannten Ein-Motiv-Märchen, mit denen dieses Buch beginnt. Es handelt sich um gradlinig erzählte Geschichten wie „Die Sterntaler“, ein Märchen, das schon für Kinder ab 3–4 Jahren geeignet ist. Ketten-Märchen, sogenannte Und-dann-Geschichten („Der dicke, fette Pfannkuchen“), sowie Märchen mit vermenschlichten Tieren oder Kindern als Helden („Die Prinzessin auf der Erbse“, „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“, „Hänsel und Gretel“, „Rotkäppchen“, „Der gestiefelte Kater“) sprechen Kinder von 4–5 Jahren an. Schachtel-Märchen, bei denen mehrere Hauptmotive ineinandergreifen („Frau Holle“, „Der Froschkönig“, „Aschenputtel“, „Schildkröte und Elefant“, „Dornröschen“, „Rumpelstilzchen“, „Schneewittchen“), interessieren Kinder ab 5–6 Jahren, und Helden-Märchen mit einer Vielzahl von Geschehnissen und abenteuerlichen Schauplätzen („Das tapfere Schneiderlein“, „Die goldene Gans“, „Die Bremer Stadtmusikanten“) sind für Kinder ab 6–7 Jahren geeignet.

Vermittlungsformen von Märchen

Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, aber auch andere Märchen, gehören zum gemeinsamen literarischen Kulturerbe von Erwachsenen und Kindern – obwohl sich die Gelegenheiten zum Märchenerzählen in der Alltagshektik der Familien immer seltener ergeben. Viele Erwachsene erinnern sich an mit bestimmten Märchen verbundene Erzähl- oder Vorlesesituationen und die damit verbundenen angenehmen oder unangenehmen Empfindungen. Nicht nur der Lauf der Handlung, sondern insbesondere mit dem Erzählen verbundene Gewohnheiten und Rituale, die gemütliche Atmosphäre oder die Stimmlage der geliebten Bezugspersonen bleiben in Erinnerung. Denn nicht nur die richtige Märchenauswahl, sondern auch emotionale Beziehungen bzw. die Art der Märchenpräsentation prägen sich ins Gedächtnis ein.

Heute transportiert nicht nur das „gewöhnliche“ Märchenbuch die Märchenstoffe, auch elektronische Kommunikationsmedien (Radio, Fernsehen, Kino, Tonträger, Bildträger, Computersoftware) intensivieren die Verbreitung der Märcheninhalte. Als Vorlagen dienen dazu meist die Originaltexte, die z. B. als Bildergeschichte oder Comic interpretiert, als Hörspiel bearbeitet, als Real- oder Zeichentrickfilm adaptiert, in Oper, Musical, Puppenspiel, Theaterstück umgewandelt oder zu animierten Computerspielen umgeformt werden. Die methodisch unterschiedlichen Bearbeitungen geben dabei alten Märchenstoffen oft neue und interessante, manchmal sogar außergewöhnliche Schwerpunkte.





Eine „Märchenstunde“ gestalten

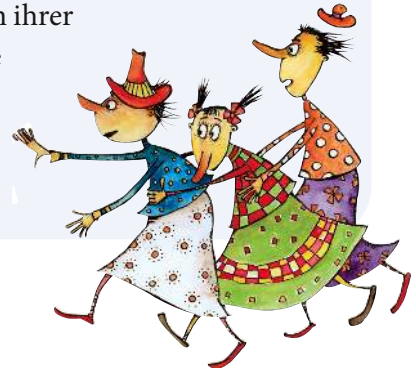
Kinder fordern und genießen besonders die „ritualisierten Märchenstunden“, wobei ihre Lust an der Wiederholung nicht nur auf die Märcheninhalte bezogen ist, sondern auch auf die Vorahnung von Gefühlen – wie z. B. der Wandel von Furcht in Wohlbehagen, von Angst in Hoffnung und Freude.

Eine Märchenstunde sollte nicht dazu dienen, Zeit zu überbrücken – zum Beispiel kurz vorm Abholen der Kinder. Eine Märchenstunde bedarf einiger Aufmerksamkeit und eines gewissen Rahmens, denn immerhin geht es um eine Reise ins Land der Fantasie, die da gemeinsam unternommen wird. Die atmosphärische Umrahmung der Märchenstunde trägt dazu bei, Kindern ein emotional positives Märchenerlebnis zu ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise Ruhe und ausreichend Zeit sowie eine bequeme Sitzposition – das sorgt für entspannte Ausdauer, denn immerhin muss man eine mehr oder weniger lange Zeit konzentriert zuhören.

Gedämpfte Lichtverhältnisse unterstützen eine märchenhafte Spannung ebenso wie der anregend dekorierte Raum, z. B. Teelichter (= Märchenlicht), Aromalampe (= Märchenduft), luftig-farbige Stoffe (= Märchenstoff).

Ein spielerisch gestalteter, ritualisierter Eintritt ins Märchenland bleibt den Kindern in unvergesslicher Erinnerung. Zur Einstimmung liegen z. B. symbolische Märchen-Gegenstände verborgen unter einem leichten Tuch, die von den Kindern getastet und geraten werden, z. B.: *Kieselsteine = Hänsel und Gretel*; *Stroh = Rumpelstilzchen*. Zum Abschluss der Märchenstunde assoziieren die Kinder Gegenstand und Märcheninhalt.

Manchmal stellen ruhiges Sitzen und passives Zuhören bei Märchenstunden hohe Anforderungen an Kinder. Die angespannte Konzentration, das Gehörte aufzunehmen und zu verstehen, verhindert zunächst, dass Kinder sich handelnd ausleben können. Direkt im Anschluss an das Gehörte teilen sie spontan ihre Eindrücke und momentane Befindlichkeit mit. Beflügelt von ihrer Fantasie spinnen sie später jedoch gern die Geschichte weiter, vertiefen ihre Eindrücke in Bildern und Symbolen und verwerten Erlebtes in ihren Spielhandlungen. Geben Sie den Kindern Gelegenheiten dazu!



Märchen erzählen und vorlesen

Vorlesen und Erzählen sind eine besondere Form der Kommunikation und Zuwendung zwischen Erwachsenen und Kindern, wobei jede Erzähl- und Vorlesesituation einen Inhalts- wie Beziehungsaspekt besitzt. Der Beziehungsaspekt ist dabei häufig wichtiger als der Inhaltsaspekt. Beim Erzählen/Vorlesen richten sich Nähe und Aufmerksamkeit des Erwachsenen für eine gewisse Zeit nur auf die Kinder, sodass die Kinder die Bezugsperson für sich allein haben. Beide konzentrieren sich aufeinander und auf eine gemeinsame Sache. Insbesondere das Zusammensein zwischen Märchenerzähler/-vorleser und Märchenhörer schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit. Technische Medien können diese gefühlvolle Intimität nicht übertragen und vermitteln!

Beim Vorlesen/Erzählen entstehen subjektive innere Bilder, es beginnt eine Reise in eine Fantasiewelt – wobei auch der stets hoffnungsvolle Grundton der märchenhaften Geschichten die Voraussetzung dafür schafft, diese Entdeckungsreise vertrauensvoll anzugehen. Und in diesem Sinne stärken Märchen das Vertrauen in die Welt und in die eigene Gestaltungskraft – wenn die Rahmenbedingungen stimmen, wenn Anlass und Situation bewusst ausgewählt sind.

Kinder, die mit Märchen bereits bekannt sind, suchen sich die Märchenstoffe selbst aus und benennen klar, welche sie immer wieder hören möchten und welche nicht. Aber auch unvorbereitete Kinder äußern während oder nach dem Märchenhören, ob ihnen ein Märchen gefallen hat. Stoßen Märchentitel auf ihre Zustimmung, wollen sie ihr Lieblingsmärchen immer wieder hören und achten beispielsweise auf die wortgetreue Wiedergabe der ersten Erzählfassung. Vom Erzähler darf nichts verändert werden, auch sprechen Kinder bald Formeln und Verse lebhaft mit.



Nach dem Märchenschluss sollte der Vorleser/Erzähler das Gehörte nicht interpretieren, sondern den Kindern aktiv zuhören, denn die Kinder brauchen einige Zeit und ausreichenden Spielraum, um eigene Deutungen zu finden. Anregende Fragen sind in diesem Buch am Ende jedes Märchens aufgeführt.

Märchenhören hat sehr förderliche Auswirkungen in Bezug auf Spracherwerb, Wortschatzerweiterung sowie das spätere Leseverhalten. Zum einen ist die Märchensprache „anders“ als die Umgangssprache: sie zeichnet sich aus durch einen ungewöhnlichen, manchmal altertümlichen Wortschatz, der Satzbau ist teilweise komplex – das sind Herausforderungen, aber auch wichtige Erfahrungen für Kinder. Darüber hinaus stimulieren das Nacherzählen des Inhaltes, die Wiederholung der Reimformeln und der schöpferische Umgang mit Sprache in hohem Maße die kindliche Sprechfreude.



Märchen spielerisch erleben

Entsprechend ihrer typischen Ausdrucksmöglichkeiten erhandeln sich Kinder ihre Märchenwelt auf spielerische Weise.

Für dieses Märchenbuch haben wir die schönsten, die beliebtesten Märchen ausgewählt. Wir stellen 17 Märchen mit vollständigem Text zum Vorlesen sowie einer Vielzahl von Spiel- und Aktionsmöglichkeiten vor, die in allen Schwerpunktbereichen der Elementarpädagogik einsetzbar sind:

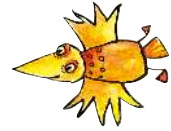
👑 Im Bereich der **Sprachförderung** bieten Erzählspiele, Märchenverse, Rätselreime oder märchenhafte Inszenierungen Möglichkeiten, den kindlichen Wortschatz mit „literarischer“ Sprache zu bereichern, Wortbedeutungen und Sinnzusammenhänge zu erfassen sowie kommunikative Kompetenzen zu erwerben und auszuweiten.

👑 Im Bereich der **Kreativität** findet das Kind ganz eigene Ausdrucksformen, das Gehörte umzusetzen. Es malt oder gestaltet Märchenfiguren oder Szenen, von denen es beeindruckt ist. Es setzt sich mit neuen bzw. ungewöhnlichen Materialien und Techniken auseinander, um z. B. Requisiten für ein Rollenspielmärchen herzustellen.





- Im Bereich der **Bewegungserziehung** haben die Kinder die Möglichkeit, ganz spielerisch beim Laufen, Fangen, Sich-Verstecken die Rolle einer Märchenfigur oder ihres Gegners zu übernehmen.
- Musikalische Förderung** bieten Sing- und Kreisspiele oder Spiellieder mit Märchenthematen. Hier haben bereits jüngere Kinder die Gelegenheit, kleine Rollen zu übernehmen.
- Märchenhafte Speisen können bei einem Märchenfest zum Einsatz kommen. Aber die jeweils thematisch abgestimmten **Koch- und Backrezepte** eignen sich auch zur sinnlichen Einstimmung auf ein Märchen oder zur Vertiefung eines Märchenerlebnisses. Während der Zubereitung können passende Märchenverse gesprochen werden, und bei der gemeinsamen Mahlzeit erzählen die Kinder oder der Erwachsene das Märchen.



Märchen bergen geheimnisvolle Schätze in sich!
Begeben Sie sich mit Ihren Kindern auf eine
märchenhafte Entdeckungsreise!

Brigitte Ann Weg

Hechtbild Wessel





Die Sterntaler (KHM 153)

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz gegeben hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.“ Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dirs“, und ging

weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben“, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter harte blanke Taler: und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.



Fragen zum Gespräch mit den Kindern

- ★ Warum ist jemand so arm, dass er keine Wohnung, keine Kleidung und nichts zu essen hat?
- ★ Was denkst du, gibt es auch arme Kinder? Woran erkennst du sie?
- ★ Wenn du einen Bettler siehst, was tust du dann?

Märchenvers

Leuchte kleiner Stern!
Im Dunkeln scheint dein Licht,
woher, ich weiß es nicht.
Es scheint so nah und doch so fern.
Ich weiß nicht, wie du heißt.
Wo du auch immer seist,
und bist du noch so fern:
★ Leuchte, leuchte kleiner Stern.

(nach einem irischen Kinderlied)

Spiele und Lieder

18

Sternenputzer

Bewegungsspiel

Material: Tuch

Die Spieler laufen im Kreis umher. Ein Spieler sitzt als Sternenputzer oder Sternputzerin mit einem Sternenputztuch in der Kreismitte. Alle singen zu einer Leiermelodie:

*Wir wollen zu den Wolken gehn,
um Sternenstaub zu holen,
doch darf der Putzer gar nichts sehn,
sonst wird er uns schnell holen.
Um eins kommt er nicht,
um zwei/drei/vier/fünf/sechs/sieben/acht/neun/zehn kommt er nicht
um elf da pocht er,
um zwölf da kommt er.*

(Text: Mechthild Wessel, Brigitte vom Wege)

Bei „um zwölf, da kommt er“, steht der Sternenputzer auf und versucht, einen Spieler zu fangen oder mit seinem Tuch zu berühren. Dieser ist in der nächsten Spielrunde der Sternenputzer.

Abzählvers

*Eins, zwei, drei vier –
Himmelssterne stehen hier.
Sie leuchten hell an diesem Ort,
fange sie und lauf dann fort.*

(Text: Mechthild Wessel, Brigitte vom Wege)

Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Schlaflied/Spiellied

Melodie: überliefert

Text: Wilhelm Hey (1789–1854)



1. Weißt du, wie viel Stern-lein ste - hen an dem blau-en Him-mels - zelt?
Weißt du, wie viel Wol-ken ge - hen weit hin ü - ber al - le Welt?



Gott der Herr hat sie ge - zäh - let, dass ihm auch nicht ei - nes



feh - let an der gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan - zen gro-ßen Zahl.

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen
in der heißen Sonnenglut.
Wie viel Fischlein auch sich kühlen
in der hellen Wasserflut.
Gott der Herr, rief sie mit Namen,
dass sie all' ins Leben kamen,
dass sie nun so fröhlich sind,
dass sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe
steh'n aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf.
Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen.
Kennt auch dich und hat dich lieb,
kennt auch dich und hat dich lieb.

Spielhinweis: Das Lied singen und zum Text passende gestisch-mimische Bewegungen ausführen.



20

Sternenfänger

Fangspiel

Material: pro Spieler 4 Papp-Sterne, Wäscheklammern

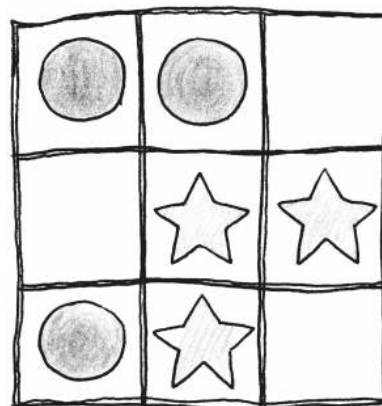
Die Mitspieler heften sich je vier Sterne mit Wäscheklammern an die Kleidung (Schulter) und bewegen sich in einem abgegrenzten Raumbereich. Nur der Sternenfänger hat keinen Stern; er versucht nun, sich vier Sterne von den anderen Spielern zu holen. Wenn es ihm gelungen ist, vier Sterne zu beschaffen, ist die Spielrunde beendet und der nächste Sternenfänger wird durch einen Vers bestimmt.

Drei Sterntaler

Legespiel

Material: 3 Sterne und 3 Taler (aus Goldfolie anfertigen)

Je zwei Spieler erhalten drei Sterne und drei Taler als Spielsteine. Das Spielfeld besteht aus neun Quadraten, die mit einem Stock in die Erde, in den Sand oder Schnee geritzt werden. Die Spieler setzen nun abwechselnd eines der Stücke beliebig auf das Spielfeld. Der Gewinner ist, wer als Erster drei Sterne oder Taler in einer waagerechten, senkrechten oder diagonalen Reihe abgelegt hat.



Sterntalerspiel

Würfelspiel

Material: weiße und goldfarbene Knöpfe, Punktwürfel

Im Spielkreis steht ein Korb mit den Knöpfen. Die Spieler würfeln reihum und nehmen entsprechend der gewürfelten Punktzahl Knöpfe aus dem Korb. Gewinner ist, wer zum Schluss die meisten Knöpfe hat.

